

Rheingauer Bote.



Rüdesheimer Zeitung.

Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

41. Jahrgang.

№ 45

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich R. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telephon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Mittwoch, den 18. April.

Inserationsgebühr: die vierspaltige Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1917.

Bekanntmachungen.

Die Geleise in den Feldwegen sind zuzubauen, Wege und Pfade zu verebnen und die Urgräben Wasserläufe zu räumen.

Sollte bis zum 5. Mai ds. Js. vorstehender Befehlsbefugnis keine Folge geleistet sein, so wird die Arbeit auf Kosten der Säumigen durch Dritte zur Ausführung gebracht.

Das Einbringen von Rebholz, Unkraut und anderem in die Feldwege und deren Geleise ist untersagt, ebenso die Ablagerung von Rebholz und sonst auf den Wenden und Koffeln, sowie das Löschen und Verbrennen der Hecken und Sträucher auf den Wenden der Gemeinde.

Das unbeaufsichtigte Umherziehen von Kindern in Wald und Busch ist verboten. (Reg. Pol. Verord. vom 6. 6. 1883.)

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß es verboten ist, in der Zeit vom 15. März bis 1. Juni, in einem Walde außerhalb der Fahrwegen Zigarren oder aus einer Pfeife ohne geschlossenen Dedel zu rauchen. Ebenso ist es verboten Zündhölzchen anzuzünden.

Rüdesheim, den 16. April 1917.

Die Polizeiverwaltung: Alberti.

Stundenplan

der kaufm. und gewerbl. Fortbildungsschule zu Rüdesheim a. Rh. für das Sommerhalbjahr 1917.

1. Kaufmännische Berufsklasse Dienstags und Freitags von 7—10 Uhr vormittags.

2. Klasse für Metallarbeiter Donnerstags von 7—12 Uhr vormittags.

3. Klasse für gemischte Berufe Mittwochs von 7—12 Uhr vormittags.

4. Ungelernte Arbeiter Donnerstags von 6—8 Uhr vormittags.

Das Sommerhalbjahr beginnt am Donnerstag, den 19. April. Verpflichtet zum Schulbesuch sind alle gewerblichen Arbeiter einschließlich der in Handelsbetrieben Beschäftigten, die noch nicht das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Rüdesheim, den 16. April 1917.

Der Schulleiter: Bertram.

Von Donnerstag den 19. ds. Mts. ab erhalten die Bezirke **Margarine**, und zwar die Bezirke 1—7 bei Frau Trapp, Oberstraße, 8—13 bei Fräulein Anna Barth, Markt, 14—19 bei Herrn H. Hermann, und von 20—26 bei Frau Heymann, Kirchstraße. Auf den Kopf der Bevölkerung entfällt ein Anteil von 100 Gramm. Der Preis für die 100 Gramm beträgt 40 Pfennig. Die Abgabe ist auf der Fettkarte unter Nr. 30 zu vermerken.

Bezirk 1,	8, 14, 20	von 8—9 Uhr
" 2,	9, 15, 21	" 9—10 "
" 3,	10, 16, 22	" 10—11 "
" 4,	11, 17, 23	" 11—12 "
" 5,	12, 18, 24	" 2—3 "
" 6,	13, 19, 25	" 3—4 "
" 7,	26	" 4—5 "

Rüdesheim, den 17. April 1917.

Der Magistrat.

Alle diejenigen Personen, welche noch in dem Besitze von **Möhrenzetteln** sind, erhalten die bezahlte Menge am Donnerstag, den 19. ds. Mts., von vormittags 8 1/2 Uhr ab auf dem Rathaus-Hof.

Rüdesheim, den 17. April 1917.

Der Magistrat: Alberti.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 16. April. (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Nordufer der Scarpe hielt unser Vernichtungsfeuer englische Angriffswellen nieder, so daß der Sturm nicht zur Durchführung kam.

Auch nordöstlich von Croiselles brachte unser Feuer einen starken Angriff der Engländer verlustreich zum Scheitern.

Nördlich der Straße Arras—Cambrai warf ein Vorstoß unserer Truppen den Feind auf Lagnicourt und Beurfiès zurück. Zu den blutigen Verlusten der dort kämpfenden Australier kommt die Einbuße von 475 Gefangenen und 15 Maschinengewehren, die eingebracht, sowie von 22 Geschützen, die genommen und durch Sprengung unbrauchbar gemacht wurden.

Bei St. Quentin nahm das Artilleriefeuer wieder zu.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Dife und Aisne sind gestern durch starkes Feuer vorbereitete Angriffe der Franzosen bei Baugailon und Chivres gescheitert.

Von Soissons bis Reims und im Westteil der Champagne hat der Feuerkampf bei stärkstem Einsatz der Artillerie und Minenwerfer angehalten. Nach Scheitern feindlicher Erkundungsvorstöße am 15. April ist heute morgen in breitem Abschnitt die Infanterieschlacht entbrannt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In der lothringischen Ebene und der burgundischen Pforte blieben Unternehmungen französischer Sturmtruppen gegen unsere Stellungen ohne jeden Erfolg.

Ein einheitlicher Angriff feindlicher Flieger gegen unsere Fesselballons längs der Aisne war ergebnislos.

Die Gegner haben zwischen Soissons und Verdun gestern 11 Flugzeuge verloren, deren Mehrzahl Maschinen neuester Bauart (Spads) sind.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Im allgemeinen geringe Gesechtstätigkeit. Nur an der Bahn Rowel—Lud verfeuerte die russische Artillerie etwa 10 000 Schuß gegen unsere Stellungen. Vordringende Streifabteilungen wurden abgewiesen.

Mazedonische Front:

Keine besonderen Ereignisse.

wb Großes Hauptquartier, 17. April. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Aisne ist eine der größten Schlachten des gewaltigen Krieges und damit der Weltgeschichte im Gange.

Seit dem 6. April hielt ununterbrochen die Feuertvorbereitung mit Artillerie und Minenwerfern an, durch die die Franzosen in noch nie erreichter Dauer Masse und Festigkeit unsere Stellungen stürmten, unsere Batterien kampfunfähig, unsere Truppen mürbe zu machen suchten.

Am 16. April früh morgens setzte von Soupir an der Aisne bis Betheny nördlich von Reims der auf einer Front von 40 Kilometern mit ungeheurer Wucht von starken Infanteriekräften geführte und durch Nachschub von Reservisten genährte, tiefgegliederte französische Durchbruchsangriff ein. Am Nachmittag warf der Franzose neue Massen in den Kampf und

führte starke Nebenangriffe gegen unsere Front zwischen Dife und Conde sur Aisne.

Bei dem heutigen Feuerkampf, der die Stellungen einebnet und breite Trichterfelder schafft, ist eine starke Verteidigung nicht mehr möglich. Der Kampf geht nicht mehr um eine Linie, sondern um eine ganze tief gestaffelte Befestigungszone. So wagt das Ringen um die vordersten Stellungen hin und her, mit dem Ziele, selbst wenn dabei Kriegsgerät verloren geht, lebendige Kräfte zu sparen, den Feind durch schwere blutige Verluste entscheidend zu schwächen.

Diese Aufgaben sind dank der vortrefflichen Führung und der glänzenden Tapferkeit der Truppen erfüllt.

Am gestrigen Tage ist der große französische Durchbruchversuch, dessen Ziel sehr weit gesteckt war, gescheitert, sind die blutigen Verluste des Feindes sehr schwer, über 2100 Gefangene in unserer Hand geblieben!

Wo der Gegner an wenigen Stellen in unsere Linie eingebrungen ist, wird noch gekämpft; neue feindliche Angriffe sind zu erwarten.

Heute Morgen ist der Kampf in der Champagne zwischen Brunay und Aubrioe entbrannt. Das Schlachtfeld dehnt sich damit von der Dife bis in die Champagne aus!

Die Truppe sieht den kommenden schweren Kämpfen voll Vertrauen entgegen.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen im Westen, Osten und Balkan ist nichts zu melden.

*

Berlin, 17. April. (W. B. Amtlich) Während die deutschen Stellungen an der Aisne und in der Champagne vom 6. April an unter dem schwersten Trommelfeuer lagen, drangen an den verschiedensten Stellen deutsche Stoßtruppen in die französischen Gräben und brachten Gefangene ein. Bei einer dieser gelungenen Unternehmungen fiel auch ein französischer Befehl in unsere Hände, der in klarster Weise uns die Ziele zeigt, die die französische Oberste Heeresleitung mit dem am 16. erfolgten Angriff in der Gegend nördlich von Reims erreichen wollte. Unsere Linie läuft dort bei Berry au Bac, die Aisne überschreitend, im allgemeinen längs des Aisne-Marne-Kanals bis in die Gegend südlich von Couren. Der zwar zunächst nördlich und dann südlich des Kanals gestundene Befehl befiehlt, daß das französische 32. Korps auf beiden Seiten der Aisne vorgehend am ersten Tage nach dem Durchbruch der deutschen Linie vorstoßen solle bis in die Linie Aumenancourt-Brienne-Evergnycourt-Proviseur-Prouvais. Südlich des 32. Korps hatte die 37. Division den Auftrag, zunächst ebenfalls nach Durchbruch der deutschen Stellungen bis nach Suippes zwischen Drainville und Merfi vorzudringen, dann nach Osten einzuschwenken und südlich Aumenancourt den Anschluß an den rechten Flügel des 32. Korps zu gewinnen. Im Anschluß an die 37. Division sollte die 14. Division das Fort Brimont und die östlich anschließenden Stellungen nehmen. In dem in unsere Hände gefallenen Befehl folgen dann noch Einzelanordnungen für die Truppen der betreffenden Divisionen. Die Absicht der Franzosen war also, auf diesem Teil des weiten Gesechtssfeldes der Aisne und Champagne eine großartige nach Osten gerichtete Umfassungsbewegung gegen den Teil der deutschen Stellung bei Brimont auszuführen. Die Aussagen von Gefangenen, die weiter nördlich gemacht wurden, beweisen, daß auch dort ähnlich weite Angriffsziele gegeben waren.

Wie sieht es nun in Wirklichkeit heute am Tage nach dem Beginn des französischen Angriffs aus? Wohl ist unsere erste deutsche Linie durch das während zehn Tagen anhaltende ununterbrochene französische Feuer aller Kaliber nur noch eine Trichterstellung, wohl sind an einzelnen Stellen die Franzosen in diese frühere erste Linie eingebrungen, was aber umso weniger Wunder nehmen kann, als die deutschen Truppenführer

bort in richtiger Erkenntnis der Lage und um das wertvolle Menschenmaterial nach Möglichkeit zu schonen, die frühere erste Linie, wenn überhaupt so nur ganz dünn besetzt hatten. In vielen Stellen ist im Laufe des Nachmittags des 16. April bereits gelungen, den eingedrungenen Gegner durch glänzende Gegenangriffe wieder hinauszuerwerfen. Abgesehen von den für die Gesamtlage bedeutungslosen Einrückungen der früheren ersten und zweiten Linie, befindet sich die deutsche Stellung in der angegebenen Gegend fest in unserer Hand. Von den weitgesteckten Zielen, die die französische oberste Heeresleitung ihren Korps und Divisionen für den ersten Angriffstag des Kampfes an der Aisne gesteckt hatte, und die sie über zehn Kilometer hinter die vorderste deutsche Stellung wiesen, ist nichts erreicht worden. Die angriffenden Truppen haben ihren Misserfolg mit schweren Opfern bezahlen müssen, während die schon erwähnten vorausschauenden Maßnahmen der deutschen Truppenführung die deutschen Verluste wesentlich eingeschränkt hat.

Während die Kämpfe im Abschnitt von Arras und die Vorkampfe im geräumten Gebiet zwischen Arras und Soissons abklingen, entbrannte die Schlacht an der Aisne in breiter Front. In ungeheurer Heftigkeit und nach zehntägigem nahezu ununterbrochenen Tag und Nacht tobenden Zermalmungsfeuer waren die Franzosen die Truppenmassen selbst zum Angriff vor. Der stärkste artilleristische Aufwand, tagelanges Vernichtungsfeuer und die systematische Vergasung aller Zugangswege ermöglichte es den Franzosen indessen nicht, den geplanten Frontdurchbruch zu erreichen. Auch ein örtlicher Anfangserfolg, wie die Engländer ihn durch das rasende Feuer ihrer mehrfach gestaffelten Geschütze erreichen konnten, blieb den Franzosen an der Aisne versagt. Wo die deutschen vordersten Gräben zertrümmert und unhaltbar wurden, wurden die anstürmenden Massen der Franzosen in der dahinterliegenden Stellung erwartet und durch sicher liegendes Feuer in dichten Reihen zusammengeschossen. Unsere beispiellos tapfer kämpfenden Truppen waren die Sturmwellen der Franzosen an vielen Stellen in erbittertem Nahkampf mit Bajonett, Kolben und Handgranaten zurück. Vor einzelnen Abschnitten ist das Gefechtsfeld buchstäblich mit gefallenen Franzosen übersät. Trotz aller Blutopfer kamen die Franzosen über kleine örtliche Vorteile an einigen Stellen, wo sie die Verteidiger zurückzubringen vermochten, nicht hinaus. Anfangserfolge in der Gegend von Souvire, Beaulne, östlich Bailly und bei Loidre nördlich von Reims sind durch Gegenstöße größtenteils wieder ausgeglichen. Der Feind erleidet hierbei schwere Verluste an Toten und Gefangenen. Bei den Nebenangriffen in der Gegend von Laffaux und Bauvaillon nordöstlich von Soissons wurde ihm im Gegenstoß 300 Gefangene abgenommen. Die Schlacht entbrannte auch östlich von Reims in der Champagne.

Berlin, 17. April. (W. B.) Seit dem 7. April vormittags wird St. Quentin in zunehmender Stärke von der feindlichen Artillerie aller Kaliber beschossen. Zunächst erhielt Feuer Rocourt (Vorort von St. Quentin), das nordwestlich davon gelegene Wäldchen, die Insel-Vorstadt, die Gegend an der Biete-Ferme und um die historische Windmühle. Seit dem 8. nachmittags verteilt sich das Feuer willkürlich auch auf die übrigen Teile der Stadt. Mehrere öffentliche Gebäude und zahlreiche Privat-

Geschäftshäuser sind durch die Beschickung stark mitgenommen. Am 8. erhielt der Justizpalast über 12 Treffer und das Denkmal auf dem „Platz vom 8. Oktober“ wurde zerstört. Am 9. trafen zwei Schuß das Museum Lecuyer. Auch die Kathedrale wurde durch fünf Treffer schwer beschädigt, ebenso das Latour-Denkmal. Starke Feuer liegt dauernd auf dem Markt, sodas die Zerstörung des Theaters und des ehrwürdigen Rathauses nur eine Frage der Zeit bildet.

Der Fliegerangriff auf Freiburg.

B. L. B. Berlin, 16. April. (Amtlich.) Am Samstag, 14. April, mittags 12 Uhr griff ein feindliches Flugzeuggeschwader von 12 Flugzeugen die offene Stadt Freiburg i. Br. an. Der Angriff wurde um 5 Uhr nachmittags von zwei weiteren Geschwadern mit zusammen 23 Flugzeugen wiederholt. Dem rucklosen Ueberfall fielen leider mehrere Menschenleben zum Opfer: 7 Frauen, 3 Männer und 1 Soldat wurden getötet und 17 Frauen, 8 Männer und 2 Kinder verletzt. Die feindlichen Flieger wählten sich als ihr Angriffsziel neben dem neuen Stadttheater vor allem die Institute und Kliniken der Universität; die Anatomie wurde beträchtlich beschädigt. Durch unsere wirksamen Gegenmaßnahmen kam der Angriff nicht voll zur Durchführung. Im Verlauf der mit unseren zur Abwehr aufgestiegenen Fliegern sich entzündenden Luftkämpfe wurden zwei feindliche Flugzeuge bei Schlettstadt und Markkirch abgeschossen, ein drittes im Luftkampf vereint mit Beschuß von der Erde aus zum Abbruch gebracht. Bezeichnenderweise sind sämtliche drei Flugzeuge englische Typen mit englischer Besatzung. Der Führer des Angriffs, ein englischer Oberleutnant ist dabei in unsere Hand gefallen. Nach seinen Angaben und nach dem Inhalt seines abgeworfenen Flugblattes war der Angriff eine Vergeltungsmaßregel für die Torpedierung der „Manchester Castle“. Die Verhütung zu einer solchen Begründung wird aufs entschiedenste bestritten. Unsere Regierung gab England zeitig genug zu verstehen, daß sie den Verkehr von sogenannten Lazaretttschiffen innerhalb einer genau bezeichneten Zone nicht länger dulden könne. Wenn die Engländer trotzdem unter Mißbrauch des Roten Kreuzes Transporte im Sperrgebiet unternehmen, so müssen sie die Folgen ihrer Handlungsweise tragen. Aus Rücksicht aber offene Städte anzuwareisen, ist ein billiger Ruhm. Militärisch wichtige Objekte, die den Angriff rechtfertigen können, gibt es in Freiburg nicht. So reißt sich dieser Ueberfall wüthig den anderen, durch nichts begründeten Ueberfällen auf wehrlose süddeutsche Ortschaften an, ein trauriges Seitenstück zum Karlsruher Kindermord vom 22. 7. 1916.

Berlin, 16. April. (W. B.) Wieder ist einer der Besten unserer Flieger gefallen: Leutnant der Reserve Baldamus ist im Luftkampf mit einem feindlichen Flugzeug zusammengestoßen und abgestürzt, nachdem er bisher achtzehn feindliche Flugzeuge abgeschossen hatte. Dartmouth Baldamus wurde am 10. August 1891 als Sohn eines Großkaufmanns in Dresden geboren und besuchte dort das Gymnasium bis zum Abiturium. Sein großes Interesse für die Maschinentechneil veranlaßte ihn, sich diesem Studium zuzuwenden. Von Jugend an hatten die vielen ungelösten Aufgaben des Maschinenfluges

ihn in ihren Bann gezogen. Er begann sich mit den Grundprinzipien des Fluges zu beschäftigen und entschloß sich schließlich, selbst das Fliegen zu lernen. Im Sommer 1914 ließ er sich von der Technischen Hochschule in Dresden beurlauben und ging nach Johannisthal. Kurz vor der Ablegung der Pilotenprüfung brach der Krieg aus. Baldamus meldete sich sofort bei einer Fliegertruppe und rückte als Fliegeroberleutnant mit einer Fliegertruppe nach dem Westen, wurde aber bald zu weiteren Ausbildung nach Johannisthal zurückgeschickt, und ging im Februar 1915 als Fliegerführer wieder nach dem Westen. Im September 1915 wurde er zum Leutnant befördert und wurde die ganze Zeit über einer der hervorragendsten unter denen, die die Luftwacht an der Westfront

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wb Wien, 16. April. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautbart, 16. April 1917:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Ueber Darmonesi schoß am 14. April ein 1. Flieger ein russisches Dupontflugzeug ab. Gestern in Wolhynien erhöhte russische Artillerietätigkeit. Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Fleimstalfront drangen heute zeitlich unsere Sturmpatrouillen im Gebiet der Cima Boche in die italienischen Stellungen ein und machten 7 Offiziere und 124 Mann zu Gefangenen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Wb Wien, 17. April. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 17. April 1917:

Auf allen drei Kriegsschauplätzen die übliche Gefechts-tätigkeit. Sonst keine Ereignisse von Belang.

Ereignisse zur See.

Berlin, 16. April. (W. L. B. Amtlich.) Im Mittelmeer sind nach neu eingegangenen Meldungen versenkt worden: sechs Dampfer und vier Segler mit 40700 Tonnen; darunter am 6. April der bewaffnete englische Dampfer „Epihead“ (4697 Tonnen) von Alexandria nach Colombo bestimmt, und der französische Segler „Cybollo“ (154 Tonnen) von Malaga nach Vissabon mit Eisen; am 10. April ein englischer bewaffneter Transportdampfer von etwa 800 Tonnen, tief beladen, auf der Fahrt nach Port Said, und ein englischer Hilfskreuzer, Typ „Dutway“, von etwa 12000 Tonnen, von Alexandrien; am 11. April der bewaffnete englische Dampfer „Imperial Transport“ (4648 Tonnen), von Port Said nach Malta; anfangs April, nach Aussagen von englischen Kriegsgefangenen, zwei Dampfer von je etwa 5000 Tonnen durch Minen.

Amsterdam, 16. April. (W. B.) Das „gentee Handelsblad“ führt am 15. April während der ganzen Kriegsdauer sei niemals

Humpelhanne

Roman von Horst Bodemer.

29] (Nachdruck verboten.)

Jetzt hatte er also beide Förster auf dem Nacken! Die Faust hielt er vor seine Kehle, sein Gewehr ließ er fallen, das war ihm bei dem Nahkampf nur hinderlich, und als Hektor ihn ansprach, versuchte er ihm die Faust in den Nacken zu stoßen! Das gelang ihm nicht, der Hund biß sich in seine Hand fest. Im Nu hatte Parrent das kleine Beil aus der großen Seitentasche seiner Toppe gezogen — und zugeschlagen! Aber der Hieb hatte nicht recht getroffen, nur der linke Behang war schwer verletzt, eine breite Wunde klaffte an der Schädelswand, durch die das Blut herausströmte. Hektor hatte sofort losgelassen und umkreiste nun den Wilddieb in weitem Bogen, jaulte und gab immer wieder Laut! Parrent griff nach seiner Büchse, ein stechender Schmerz fuhr ihm durch den ganzen Arm, als er die rechte Hand öffnete. Der Hund hatte stark zugebissen und ihm wahrscheinlich eine Sehne am Daumen zerbissen. Sein warmes Blut lief über den Handrücken, tropfte zur Erde. Da er konnte das Gewehr doch noch halten! Nun also rasch noch den Köter ins Jenseits befördert und dann gelaufen, was die Beine in den zu großen Stiefeln — die Fußlappen waren verrutscht — nur hergeben konnten! ... Aber Hektor umkreiste ihn, aus der Finsternis glühten hier und da seine Augen auf, der Mond schien in diesem Augenblicke nur recht schwach, sehr fraglich war's, ob eine Kugel treffen würde! Wenn er doch eine Schrotpatrone zur Hand gehabt hätte! Und keine Sekunde durfte

er verlieren, denn natürlich kamen die beiden Förster immer näher heran. Da versuchte er den Hund an sich zu locken.

„Hektorchen, — na ja! Komm hierher, — hierher!“

Aber dem fiel es gar nicht ein. Er hatte sich hinter einen starken Stamm niedergelassen und gab ununterbrochen Standlaut. Und weil ihn die Schmerzen zu arg peinigten, heulte er alle halbe Minuten einmal laut auf.

Die Büchse schußfertig, ging Parrent auf ihn zu, aber geschicklich wich ihm der Hund aus, bellte und heulte weiter.

Da sah Johann Parrent in der Tinte!

Beide Förster hörten, wie Hektor Standlaut gab. Enrich war in Sorge um seinen Hund. Ohne dringende Not wollte er ihn Dianas Schicksal ersparen. Und entwischen konnte der Wilderer auch nicht mehr.

Aus Leibeskräften rief er:

„Lü—deritz! — Lü—deritz!“

„Hier“, schallte es keine vierhundert Meter weit aus dem Walde.

Nach ein paar Minuten drückten sich die Kollegen am Rollnower Wege die Hand.

„Nun aber los!“

Zwanzig Meter zwischen sich, huschten die beiden Männer vorsichtig von Stamm zu Stamm. Immer näher erklang Hektors Standlaut. Keine fünf-hundert Meter entfernt konnte der Wilddieb mehr sein! Die Büchsen schußfertig in der Hand, so lautlos wie möglich, bewegten sich die beiden Förster vorwärts. Enrich sorgte sich um seinen Hund, der mußte etwas abbekommen haben, weil er so klagte! Ein Schuß war nicht

gefallen, wahrscheinlich hatte ihm der Wilddieb, als Hektor ihn angenommen, ein Messer in die Rippen gerammt. Zu dumm, daß die Wollen immer dichter wurden und das Mondlicht fast vollkommen ausschalteten. Dem Kerl mußte man ganz nahe auf den Leib rücken, wenn man ihn zwingen wollte, die Büchse fortzuwerfen! Entspann sich ein Kampf, dann wurde er auch auf Tod und Leben ausgefochten! Wahrscheinlich war's ja, daß sie Beide, noch dazu mit Unterstützung des Hundes, Sieger blieben! Wer aber möchte ohne zwingende Not ein Menschenleben auf dem Gewissen haben? Denn bei einem Kampfe, gedeckt durch die hochstämmigen, harten Bäume, war's schwer, dem Gegner eine Kugel in die Beine zu jagen, um ihn dadurch an weiterer Flucht zu verhindern, hinhalten mußte man auf den Körperteil, den er aus der Deckung bei der Verteidigung darbot, und das würde in erster Linie — der Kopf sein! ...

18.

Nur zwei Möglichkeiten blieben für Parrent übrig. Entweder er wehrte sich hier seiner Haut, oder er ließ sich von den beiden Grünstämmen festnehmen! An ein Entwischen war nicht mehr zu denken! Keine tausend Meter mehr lag Robbinets Gütchen entfernt. Doch da hätte er den Hochwald verlassen, über einen Wiesenhang hinablaufen müssen und so dunkel war's nicht, daß er unversehrt zu seinem Freunde kommen konnte. Ja, wenn der Hund nicht so gerissen gewesen wäre! Aber der umkreiste ihn in so großer Entfernung, daß er ihm keine Kugel durch das Fell jagen konnte! Und mit den beiden Förstern zu verhandeln, gelang ihm doch nicht!

(Fortsetzung folgt.)

un sich...
beschäftigt...
das Ziel...
sich von...
klauben...
r Abg...
Balk...
liegert...
Feldfl...
er bald...
thal zur...
...
17. April. Laut Baseler Blättern...
ein russisches Blatt in Archangelsk, daß...
Nordwesten des Kolafjords ein deut...
s Tauchboot gesichtet wurde. Ein...
sches Patrouillenschiff wurde durch dieses...
boot versenkt. Es habe den Anschein,
ob einige deutsche Tauchboote die Mur...
nküste regelrecht blockierten.
Seeverkehr nach den Murmanhäfen ist...
das Austausch der deutschen Tauchboote...
Eismeer fast gänzlich eingestellt.
die norwegisch-russische Schifffahrt hat in...
letzten Tagen große Einschränkungen er...
fahren. Die Zahl der Fahrzeuge zur Be...
sorgung der Tauchboote ist in der letzten Zeit...
deutlich vermehrt worden, und längs der...
gen Küste wurden neuerdings Funken...
stationen eingerichtet.

Kopenhagen, 16. April. (Hf.) Im Zusammen...
ang mit der Rede des Ministers Stauning und...
gezügten Ausführungen des dänischen „Sozial...
demokrat“ ist auch der heutige Leitartikel dieses...
demokratischen Blattes nicht ohne Interesse. Der...
Artikel geht von den gestrandeten Sonderfriedens...
bestrebungen deutscher und russischer Finanzkreise...
aus, von denen seinerzeit geredet wurde. Der Augen...
blick sei nichts weniger als günstig, um derartige...
Sonderfriedensbestrebungen wieder anzuknüpfen, da...
man haben die Begebenheiten der letzten Zeit, wie...
das Blatt meint, weit bessere Aussichten für die...
Europas geschaffen, als sie ein Sonderfrieden...
zwischen zwei kriegsführenden Nationen zu bieten ver...
mögen. Der glückliche Verlauf der Revolution in...
Rusland und der Einfluß der Arbeiterklasse auf die...
Entwicklung der Verhältnisse eröffne die Aussicht auf...
so sichtbar, daß selbst Lloyd George ein...
Wort für ihn bekomme. Das Blatt verweist auf die...
demokratischen Friedensbestrebungen und wendet...
sich scharf gegen die von gewisser Seite ausgestreuten...
Behauptungen, diese Bestrebungen zielten auf einen...
Sonderfrieden ab. Vor allem sei es unwahr, daß...
den Sozialdemokraten nur Frieden mit Rus...
land wolle, um den Krieg gegen Frankreich...
in England fortsetzen zu können. Die deutsche So...
zialdemokratie wünsche den Frieden vielmehr nach...
den Seiten; man denke und glaube dort nicht an...
die Möglichkeit eines Sonderfriedens und arbeite...
nicht daran, ihn zustande zu bringen. Dagegen...
erwarte man bei der neuen russischen Regierung Ver...
ständnis für den Gedanken des Friedens zwischen...
den Nationen.

Bern, 16. April. Ueber die Erklärungen der...
Mächte zur Friedensfrage schreibt der „Dund“:
Die beiden offiziellen Erklärungen sind in der Ent...
scheidung der Friedensfrage von größter Wichtigkeit.
Es wird darin festgestellt, daß die Kriegsziele, wel...
che die Russen aufgestellt haben, mit denen der...
Westmächte nicht unvereinbar sind.
Bern, 17. April. (Hf.) Diese über die Lage...
der Westmächte wohlunterrichtete Kreise erblicken in...
der augenblicklichen englisch-französischen Offensive...
die volle Handlungsfreiheit der Allierten gewiß...
günstigeren Witterungsverhältnissen unternom...
men worden wäre, eine notgedrungene letzte Verzwei...
gungsoffensive. Man ist nämlich fest davon überzeugt,
daß England und Frankreich den Krieg in jetzigem...
Laufe nur noch zwei bis längstens drei Monate...
weiter fortsetzen können, da bis dahin der Seever...
kehr der Westmächte durch den Tauchbootkrieg in...
einer Weise gestört sein wird, die eine energische...
Fortsetzung des Krieges nicht mehr gestattet. Diese...
Behauptung gründet sich nicht auf Vermutungen, sondern...
in Kreisen vertreten die im schweizerischen Ueber...
seesportwesen zu Hause sind, vielfach französische...
Schiffe besuchen und die Frachtraumnot der Entente...
aus eigener Kenntnis einzuschätzen wissen. Ganz...
unabhängig davon, daß die Frachten nicht mehr er...
träglich sind, verlangen die Matrosen, soweit sie...
auf jeder Fahrt. Angesichts dieser täglich sich ver...
schärfenden Lage sind deshalb auch ententefreundliche...
Kreise der Westmächte in zwei bis drei Monaten...
den allernotwendigsten Seeverkehr zur Fort...
setzung des Krieges nicht mehr werden aufrecht er...
halten können und darum versuchen müssen, durch...
die jetzige Offensive den Krieg zur Entscheidung zu...
bringen. Ein aus England soeben zurückgekehrter...
Reisender hat zur Ueberfahrt über den Kanal sechs Tage...
benötigt.

Erklärung des Arbeiter- und Soldatenrats

W. T. B. Petersburg, 16. April. Mel...
dung der Petersburger Tel.-Agentur: Der allge...
meine Kongreß des Arbeiter- und Soldatenrates...
aus ganz Rußland beendete gestern abend seine...
Beratungen über die Haltung gegenüber der pro...
visorischen Regierung und nahm folgende Ent...
scheidung an:

1. Die provisorische Regierung, die während...
der Revolution in Uebereinstimmung mit dem...
Arbeiter- und Soldatenrat aus Petersburg ge...
bildet wurde, veröffentlicht eine Erklärung, die...
ihr Programm angibt. Der Kongreß stellt fest,
daß dieses im Prinzip die politischen Ansprüche...
der russischen Demokratie enthält, und daß die...
provisorische Regierung die bisher eingegangenen...
Verpflichtungen treulich erfüllt.

2. Der Kongreß fordert die gesamte russische...
revolutionäre Demokratie auf, sich um den Ar...
beiter- und Soldatenrat zu scharen, der der Mit...
telpunkt der organisierten demokratischen Kräfte...
ist, die zusammen mit den anderen fortschritt...
lichen Kräften in der Lage sind, jeglichen Ver...
such einer Gegenrevolution abzuweisen und die...
Errungenschaften der Revolution zu befestigen.

3. Der Kongreß ist überzeugt von der Not...
wendigkeit einer dauernden politischen Kontrolle...
und von der Notwendigkeit seines Einflusses auf...
die provisorische Regierung, um diese zum tat...
kräftigsten Kampf gegen die antirevolutionären...
Kräfte anzutreiben, und ferner von der Not...
wendigkeit der Einflußnahme, um sie zu ver...
pflichten, das gesamte Leben Rußlands zu dem...
okratisieren und einen gemeinsamen Frie...
den vorzubereiten ohne Annexionen...
und Kriegsschadigungen, aber auf...
Grundlagen der freien nationalen Entwicklung...
aller Völker.

4. Der Kongreß lehnt zwar die Verantwor...
tung für die gesamte Tätigkeit der provisorischen...
Regierung ab, fordert aber die Demokratie auf,
sie zu unterstützen, insoweit sie die Errungen...
schaften der Revolution zu befestigen sucht und...
ihre Politik nach außen sich nicht auf Bestre...
bungen auf Gebietsausdehnung gründet.

5. Der Kongreß fordert die revolutionäre De...
mokratie Rußlands auf, sich um den Arbeiter- und...
Soldatenrat zu scharen und sich bereit zu halten,
kräftig jeden Versuch der Regierung zurückzu...
weisen, sich mit der Demokratie in Widerspruch...
zu setzen oder auf die Ausführung der eingegan...
genen Verpflichtungen zu verzichten.

Die Entschließung wurde unter allgemeinem...
Beifall einstimmig angenommen.

Berlin, 18. April. Einer Petersburger...
Meldung des Berliner Lokalanzeigers zufolge...
hätte die russische Regierung in Petersburg...
durch Aufschlag bekannt machen lassen, worin...
mitgeteilt wird, daß nach Aussage von Ge...
fangenen Hindeburg einen heftigen...
Vorstoß gegen Petersburg vorbere...
ite. Vom Arbeiter- und Soldatenrat ein...
berufene Versammlungen, in denen die Be...
hauptung der Regierung als Bluff bezeichnet...
wurde, der nur dazu bestimmt sei, die Kriegs...
begeisterungen zu entfachen, seien von regie...
rungsstreuen Truppen aufgelöst.

Der Abbruch Brasiliens zu Deutschland.

Berlin, 16. April. (W. B.) Der hiesige bra...
silianische Gesandte überreichte dem...
Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Zim...
mermann eine Note, derzufolge die Beziehun...
gen zu Deutschland abgebrochen und die Bässe...
für die Gesandtschaft und die Konsulate ab...
werden. Als Begründung hierfür wird die Zer...
störung des brasilianischen Dampfers „Pa...
rana“ durch deutsche Seestreitkräfte angegeben.
Die Note nimmt Bezug auf die früheren Erklä...
rungen Brasiliens, worin die Verantwortung für...
die im Widerspruch zum Völkerrecht erfolgenden...
Verlegungen von brasilianischen Staatsangehör...
igen, Waren und Schiffen Deutschland überlassen...
worden sei und der kaiserliche Gesandte bereits...
auf die Folgen aufmerksam gemacht wurde, die...
jeder Angriff auf brasilianische Schiffe haben...
würde und zwar betrachte die brasilianische Re...
gierung es als gutes Recht, daß kein brasilianisches...
Schiff auf irgendwelchem Meere unter irgend...
einem Vorwande angegriffen werden dürfe, selbst...
wenn es Kontorbande führe, da die kriegsführenden...
Mächte alle Arten von Waren unter diesen Begriff...
gestellt hätten. Die brasilianische Regierung sei...
bereit, pflichtgemäß die Freiheit der Schifffahrt...
und die Lebensinteressen Brasiliens zu vertei...
digen. Der Dampfer „Parana“ sei unter fol...
genden Umständen versenkt worden: Er sei mit...
verminderter Geschwindigkeit unter vorschrifts...
mäßiger Beleuchtung gefahren, habe den Namen...
„Brasilia“ getragen, sei nicht zur Unterbrechung...
der Fahrt aufgefordert und ohne vorherige War...
nung, ohne daß Widerstand geleistet wurde, torpe...
diert und beschossen worden. Das deutsche U-Boot...
habe ihm keinen Beistand geleistet. Dies alles...
stelle gegenüber den freundschaftlichen Beziehun...
gen zwischen Brasilien und Deutschland einen...
feindlichen Akt dar. Es sei hierdurch großer...
Sachschaden sowie namentlich Tod und Verwun...
dung brasilianischer Staatsangehöriger im Wi...
derspruch zu den Grundsätzen des Völkerrechts...
und zu den von Deutschland selbst angenom...

menen Konventionen verursacht. Da diese Hand...
lungsweise gegen die früheren von der bra...
silianischen Regierung abgegebenen Erklärungen...
verstoße, halte der Präsident weitere diploma...
tische Erklärungen und Verhandlungen nicht mehr...
für möglich. Für den deutschen Gesandten in...
Brasilien, dem die Bässe zugestellt seien,
und das Personal der Gesandtschaft und Konsulate...
werde ein Dampfer von Rio de Janeiro nach...
Amsterdam zur Verfügung gestellt werden. Den...
Schutz der brasilianischen Interessen in Deutsch...
land übernehme die Schweiz. (Das W. T. B. be...
merkt hierzu: Wie wir erfahren, ist der Dampfer...
„Parana“ am 4. April nördlich Barfleur im eng...
lischen Kanal, also im Sperrgebiet, ver...
senkt worden. Da vor dessen Befahren durch die...
allgemeine Ankündigung des uneingeschränkten...
U-Bootkrieges rechtzeitig ausdrücklich gewarnt...
wurde, bedurfte es einer besonderen Warnung...
nicht.)

Ein Aufruf Wilsons

Washington, 16. April. (W. T. B.) Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bu...
reaus. Wilson richtete folgenden Aufruf an...
die Amerikaner:

„Mitbürger! Der Eintritt unseres gelieb...
ten Vaterlandes in den grausamen und schreck...
lichen Krieg für die Demokratie und die Men...
schenrechte, der die Welt erschüttert hat, bringt...
für das Leben und die Handlungen der Nation...
so viele Probleme mit sich, die eine sofortige...
Erwägung und Erledigung verlangen, daß ich...
hoffe, daß Ihr mir gestatten werdet, einige...
ernste Ratschläge und Ermahnungen an Euch...
zu richten. Wir bringen unsere Flotte in...
aller Eile auf Kriegsstärke und sind im Begriff,
eine große Armee aufzustellen und auszu...
rüsten. Aber das sind nur Teile der großen...
Aufgabe, der wir uns gewidmet haben. Der...
Sache, für welche wir kämpfen, hastet, sowie...
ich sehen kann, nicht ein einziges selbstfüch...
tiges Element an. Wir kämpfen, wie wir zu glau...
ben wünschen, für die Rechte der Menschlich...
keit, den zukünftigen Frieden und die Sicher...
heit der Welt. Um diese große Sache würdig...
und erfolgreich durchzuführen, müssen wir...
uns ohne Rücksicht auf den Gewinn oder den...
materiellen Vorteil mit Energie und Klug...
heit, die hinter der Größe des Unternehmens...
nicht zurückstehen dürfen, in den Dienst der...
Sache stellen. Wir müssen uns völlig darüber...
klar werden, wie groß diese Aufgabe ist und...
was sie an unsere Fähigkeit und Opferbereit...
schaft für Anforderungen stellt.“

Wilson verbreitet sich dann über die Auf...
gaben, die das amerikanische Volk zu erfüllen...
hat: Lebensmittel müssen im Ueberfluß...
beschafft werden, nicht nur für das Heer und...
die Flotte, sondern auch für die Völker, mit...
welchen Amerika verbündet ist; Schiffe...
müssen in großer Menge gebaut, Ausrüstungs...
stücke, Waffen und Bekleidung für die Heere...
in Europa müssen hergestellt werden; Pferde...
und Rinder und Maultiere sind bereitzuhalten,
die Ernte muß gesichert werden. Es folgt...
eine Ermahnung an die Zwischenhändler, ihre...
Aufgaben zu erfüllen, ohne die üblichen Ge...
winne einstreichen zu wollen. Den Kaufleuten...
möchte ich das Motto: kleine Gewinne und...
rasche Bedienung anempfehlen. Den Schiff...
bauern möchte ich es ans Herz legen, daß das...
Leben und der Krieg von ihnen abhängen.
Lebensmittel und Kriegsmaterial müssen über...
die See gebracht werden, ohne Rücksicht...
wieviele Schiffe versenkt werden.
Schiffe, die verloren gehen, müssen ersetzt, so...
fort ersetzt werden.

Berlin, 16. April. (W. B.) Die von den...
Berliner Metallarbeitern beschlossene...
Arbeitsniederlegung in Groß-Berlin...
kam nur zum Teil zur Durchführung und blieb...
wohl erheblich hinter den Erwartungen der Ver...
anstalter zurück. Es nahmen daran nur ungefäh...
125000 Arbeiter, viele von ihnen sogar...
erst nach Ableistung der Frühlicht teil. Die im...
Laufe des Vormittags abgehaltenen Versammlun...
gen zeigten im Verhältnis zu der Zahl...
der Ausständigen eine recht geringe Beteiligi...
ng. Dasselbe gilt im allgemeinen auch von den Stra...
ßen um zü gen, die sich im Anschluß daran bil...
deten und durchweg bald in Auflösung kamen, so...
daß das Straßenbild namentlich der inneren Stadt...
fast gar keine Veränderung erlitt. Die bei solchen...
Anlässen sich immer „radikal“ gebärdenden ju...
gendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen verhielten...
vergeblich, durch an sich unbedeutende Ausschrei...
tungen die öffentliche Ordnung zu gefährden.
Trotz dieses harmlosen Verlaufes der Kundgebung...
bleibt es immer noch zu bedauern, daß sie...
überhaupt stattfand. Schon mit Rücksicht auf die...
zu erwartenden übertreibenden Darstellungen der...
ausländischen Presse und die Tatsache, daß die...
Zeit jede verlorene Arbeitsstunde nur unseren...
Begnern zugute kommt, hätte die Veranstalter...
bestimmen sollen, von ihrem Vorhaben zurückzu...
treten, zumal ja über die mit dem Arbeitsver...
hältnis selbst nicht in Verbindung stehenden Be...

schwerdegründe, die Verkürzung der Brotmenge, von den zuständigen Behörden unter der Betonung der unbedingten Notwendigkeit dieser Verkürzung rechtzeitig öffentlich in erschöpfender Weise Auskunft gegeben worden war.

Berlin, 17. April. Die Holzarbeiter und Transportarbeiter haben, soweit sie sich gestern überhaupt am Streik beteiligten, heute die Arbeit wieder aufgenommen. Die Metallarbeiter werden über die Fortsetzung in einer für heute nachmittag anberaumten Versammlung sich entscheiden. Sehr viele Arbeiter hatten sich bereits heute früh in ihren Betrieben wieder eingefunden.

Bermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim, 18. April.** Auf die sechste Kriegsanleihe wurden gezeichnet: Bei der hiesigen Landesbankstelle von 780 Zeichnern 1,380 000 Mark (erste Kriegsanleihe 267 000 Mark, zweite 870 000 Mark, dritte 973 000 Mark, vierte 1,412 000 Mark, fünfte 978 100 Mark. Ferner wurden bei der Reichsbankstelle 190,000 Mk. auf die 6. Kriegsanleihe gezeichnet.

* **Rüdesheim, 18. April.** Die Provinzialkartoffelstelle hat folgendes Rundschreiben erlassen: Immer wieder tritt uns die Auffassung entgegen, als wenn durch die Vorschriften des § 7 a der Bekanntmachung vom 24. März d. J. (RWB. S. 278) — Eingriff in das Saatgut — eine Beschränkung der auszulegenden Saatgutmenge auf 8 Zentner auf den Morgen angeordnet worden sei. Das ist nicht der Fall und es erscheint wegen der üblen Erfahrungen des Vorjahres geboten, den Erzeugern das Unrichtige einer solchen Annahme alsbald nachdrücklich zum Bewußtsein zu bringen. Uebrigens da, wo zu einer ordnungsmäßigen Bestellung eine Saatgutmenge von 10 Zentnern (unter Umständen mehr) auf den Morgen nötig ist, muß sie auch verwandt werden. In manchen Gegenden reichen nach den uns gewordenen Auskünften 8 Zentner aus. Wo das unzweifelhaft der Fall ist, sollte bei der herrschenden Knappheit auch nicht mehr gebraucht werden. In keinem Falle darf aber eine mißverständlich ausgelegte behördliche Anordnung dazu führen, daß ein befriedigendes Ernteergebnis durch unzulässige Einsparung am Saatgut in Frage gestellt wird. Bodenarten, die 10 Zentner verlangen, müssen sie unbedingt erhalten. Wenn das verfügbare Saatgut hierfür nicht ausreicht, so bleibt nur übrig, die Kartoffelbaufläche zu verringern, es sei denn, was am meisten zu empfehlen ist, daß es durch weitestgehende Sparsamkeit im Verbrauch der Speisekartoffeln gelingt, diesen im Einzelfalle noch das Nötigste zur Ergänzung der Saatgutvorräte zu entnehmen. Soweit eine in den engsten Grenzen zu haltende Verringerung der Anbaufläche sich nicht umgehen läßt, wird mit allen Mitteln darauf hinzuwirken sein, daß die freierwerbenden Teilflächen mit Früchten (Kohlrüben usw.) bestellt

werden, die als Ersatzstoffe für die menschliche Ernährung dienen können. — Wir fügen hinzu, daß es im Interesse einer guten Ernte dringend notwendig ist, die Aussaat der Kartoffeln nach den altbewährten Regeln zu bewirken und keine Versuche mit Reimungen usw. zu unternehmen. Den sichersten Ertrag bringt insbesondere noch die ungeteilte Saatkartoffel der richtigen Größe.

Mainz-Wombach, 15. April. Die diesjährige Frühjalaternte muß leider als vernichtet betrachtet werden. Von den im Herbst zu Millionen auf freie Land verpflanzten Salatpflänzchen ist weitaus der größte Teil erfroren. Auf manchen Aedern steht kaum noch ein Zehntel der Aussaat. Im allgemeinen ist kaum auf eine Fünftelernte zu rechnen. Ein gleich starker Frostschaden wurde am Salat hier seit vielen Jahren nicht erlebt. Die Kälte hätte bei weitem nicht so schweren Schaden an der Salatkultur anrichten können, wenn nicht vor Eintritt des starken Frostes so große Risse geherrscht hätte, die zur Folge hatte, daß gerade in den tief gelegenen Salatländereien die obere von Wasser überdeckte Bodenschicht zu einem einzigen festen Eisklumpen zusammenfroren. In diesen Gebieten ist fast die gesamte Salaternte vernichtet. Mann sucht jetzt durch rasche Nachpflanzung den Ausfall der für den Mai sonst stets zu erwartenden Frühjalaternte möglichst auszugleichen.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 18. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Kampffeld von Arras hat in einzelnen Abschnitten die Artillerietätigkeit wieder lebhaft eingesetzt.

Im Vorkampfe unserer Linien beiderseits der Somme spielten sich täglich Gefechte unserer Posten mit Vortruppen des Gegners ab. Das Feuer nahm bei St. Quentin, dessen Kathedrale mehrere Treffer erhielt, zeitweise zu.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Schlachtfeld der Aisne ruhte gestern Vormittag der Kampf. Der Franzose führte seinen Durchbruchsstoß, nach dem Mißerfolg des Vortages, unter Wirkung der erlittenen Verluste mit den abgekämpften Divisionen nicht fort. Erst in den Abendstunden setzten Teilangriffe des Gegners ein.

Auf dem Beaulner Rücken an den Höhen von Craonne und nordwestlich des Waldes von La Ville-aux-Bois brachen seine Sturmwellen in unserem Feuer zusammen oder wurden im Nahkampf zurückgeworfen. Auch bei Le Godat und Courcy, Aisne-Marne-Kanal, sind feindliche Angriffe abgewiesen worden.

Die am frühen Morgen einsetzenden Angriffe der Franzosen in der Champagne brachen nach stärkster seit Tagen bereits gesteigerter Feuerwirkung in etwa 20 Km. Breite vor. Der auch dort vom Feinde

erstrebte Durchbruch wurde in unseren Kieselstellungen aufgefangen. Im Gegenangriff wurde den kämpfenden französischen farbigen Divisionen bereits erreichte Waldstücke zwischen Moronvillers und Berioe wieder entrisen und ihnen an 500 Gefangenen und eine Anzahl Maschinengewehre abgenommen.

Bei den Kämpfen am 16. April sind von vielfach vom Gegner verwendeten Panzerkraftwagen 26 durch unser Feuer zerstört worden.

Am gleichen Tage wurden in Luftkämpfen durch Abwehrkanonen 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen. An mehreren Stellen griffen die Flieger durch Bombenabwurf und Maschinengewehrfeuer den Infanteriekampf ein.

Die Gefangenenzahl hat sich über 3000 erhöht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Auf dem linken Moselufer und südwestlich von Mülhausen vorübergehend fege Feuerartillerie. Westlich von Münster in den Vogesen holten Stoßtrupps 10 Gefangene aus den französischen Gräben.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front:

Westlich von Monastir warf kraftvoller Angriff unserer Truppen die Franzosen aus den Stellungen aus der Orvena-Stena, die in etwa 1 Kilometer Breite aus den Rückkämpfen in Feindeshand geblieben waren. Gegenstöße wurden abgeschlagen, 200 Gefangene, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer eingebracht.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Neuer Milliardenfieg!

Vorläufiges Ergebnis der 6. Kriegsanleihe 12 770 000 000 Mark.

wb Berlin, 18. April. (Amtlich.) Das Ergebnis der 6. Kriegsanleihe beträgt nach den jetzt vorliegenden Meldungen 12 Milliarden 770 Millionen Mark. Kleine Teilzahlungen stehen noch aus. Uebrigens sind die Zeichnungen der Feldtruppen, welche die Zeichnung erst im Mai abläuft, in der Summe nur zum Teil enthalten. Schon jetzt ist außer Zweifel, daß durch die Gesamtsumme auf 6 Kriegsanleihen die Summe von 60 Milliarden Mark überschritten worden ist. Das was niemand für möglich gehalten hatte, ist eingetroffen. Das Ergebnis der bisher am erfolgreichsten 3. Kriegsanleihe ist um 700 Millionen Mark gesteigert worden. Diese gewaltige Kraftäußerung erweist den klaren Beweis dafür, wie ungebrochen das Land auch auf wirtschaftlichem Gebiete nach 3 Kriegsjahren dasteht. Sie legt zugleich ein beispielhaftes Zeugnis ab für die unerschütterliche Schlossenheit des deutschen Volkes, den Krieg durchzuführen, für seine sichere Zuversicht auf vollen Erfolg.

Redaktion: F. B. G. Reibling.

Nachruf.

Am Samstag, den 14. ds. Mts. starb nach schwerer Krankheit der langjährige Stadtbaumeister der Stadt Rüdesheim a. Rhein

Herr Oskar Barkhausen

Wir betrauern in ihm einen wohlwollenden, stets gerechten Vorgesetzten, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Die Beamten, Angestellten und Arbeiter des Stadtbauamtes und der städtischen Betriebe.

Rüdesheim a. Rh., den 18. April 1917.

**Preussisch-Rheinische
Dampfschiffahrt-Gesellschaft in Köln.
Matrosen**

finden sofort Einstellung. Auskunft erteilt Agentur der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft in Rüdesheim.

**Weinküfer
und
Kellerarbeiter**
finden dauernde und lohnende Arbeit bei der
August Reuter'schen Weinkellerei
Rüdesheim a. Rh.

Sin hier als
Hebamme
angestellt.
Agathe Reifer,
Löhrstr. 11.

Spiellarten
empfehlen A. Meier